

Innig- leidenschaftlich und differenziert

Konzert des Duo Appassionata.

(Badische Zeitung)

SEELBACH. Seit 2002 bilden die Violinistin Isabel Steinbach und der Pianist Pervez Mody das Duo Appassionata, das sich ein breites Repertoire erarbeitet hat. Von Zeit zu Zeit ist das in Lahr beheimatete Duo, das inzwischen bundesweit und auch in der Schweiz und Österreich konzertiert, in der Region zu hören. Im Bürgerhaus von Seelbach spielten sie Werke von Franz Schubert (1797-1828), Ludwig van Beethoven (1770-1827), Tomaso Antonio Vitali (1663-1745) und Edvard Grieg (1843-1907).

Es war ein Konzertabend, an dem innig-leidenschaftliches, gleichwohl differenziertes Spiel dominierte. Das in h-Moll stehende Rondo für Violine und Klavier op. 70 (D 895) von Franz Schubert stellt einige einleitende Akkorde an den Anfang, bevor es ins Melodiöse fällt, der Klang von Violine und Klavier mischt sich gut ineinander, hüpfend, fröhlich, spielerisch, dann dramatisch und später ruhig ins Liebliche zurückgehend. Intime Stellen, zarte Töne und ein Gewölk im Klavier, es ist ein Auf und Ab in der Intensität, dann steigt die Musik zum groß angelegten Finale auf. Die Romanze Nr. 2 op. 50 von Beethoven setzt zu Beginn einen ruhigen Kontrast, die Melodie wird von der Violine vorgestellt, dann greift das Klavier sie auf. Leichte, schnelle Noten nimmt Mody wie hingetupft mit viel Hingabe, die Phrasierungen sind deutlich, die Musik packt, man hört gerne zu und Isabel Steinbach erzählt mit der Geige gleichsam eine Geschichte. Mit der Chaconne von Vitali folgt ein rückwärtsgewandter Stilwechsel in die Barockmusik. Dem düsteren Beginn folgt eine Schaukelbewegung, drängend, dann zurückgenommen, schließlich tanzt der Bogen und es ist, als ob lauter feine Spinnfäden sich ziseliert entspinnen, rutschende Glissandi und ein den Flügel ausreizendes Spiel ergänzen das Stück, in dem kein Mittelmaß vorkommt, sondern stets das klare Bekenntnis steht.

Die achtsätzliche Peer-Gynt-Suite von Edvard Grieg wurde von dem Prager Komponisten und Konzertmeister Hans Sitt (1850-1922) für Violine und Klavier bearbeitet. Es ist eine schlanke Version zu hören, die "Morgenstimmung" verzaubert, das Verwunschene arbeiten die Künstler heraus, ebenso wie die tragisch gedämpfte und gefangen nehmende Stimmung von "Ases Tod". Clownesk, leicht, flockig und tänzerisch hingehaucht ist "Anitras Tanz", während der "Bergkönig" tiefes Gestapf, Feuerwerkhaftes und bewegende Sogwirkung entfaltet. Wunderbar, wie Mody das Staccato hier um einen Tick breiter nimmt als im vorhergehenden Tanz. Es gibt Zwischenapplaus. "Der Brautraub – Ingrids Klage" lässt intensiv geniales Spiel hören, die Klänge des "arabischen Tanzes" muten fremd an, "Peer Gynts Heimkehr" gestaltet sich dramatisch, während "Solveigs Lied" eine innigliche, feine Stimmung mit Gänsehautfeeling provoziert. Mit zwei Zugaben von Pablo de Sarasate und Alexander Glasunow und begeistertem Applaus endet dieser bereichernde Konzertabend.